

Heil dir, Mutter des Lichts! Sie bestrahlet den Hain,
Der vom Fittich des Winds auf dem Gebirge nickt,
Prägt ihr lachendes Bild in den Spiegel des Bachs,
Röthet die Wangen des Blumenvolks.

Wie der Puls der Natur itzt so jugendlich klopft!
Wie des Waldes Musik von den Wipfeln ertönt!
Wie die Blume stolziert, und ihr seidenes Kleid
In vergoldeten Purpur taucht!

Durch das Lächeln erweckt, Wolkenbewandlerin!
Schreitet der rege Fleiß durch das Aehrengesild',
Mengt das Sichelgeräusch und ein fröhliches Lied
In das Morgengeflüster des Hains.

Hölty.

12. Aufmunterung zur Freude.

Wer wollte sich mit Grillen plagen
So lang' noch Lenz und Jugend blüh'n?
Wer wollt' in feinen Blüthentagen
Die Stirn in düstre Falten zieh'n?

Die Freude winkt auf allen Wegen,
Die durch dies Pilgerleben geh'n,
Sie bringt uns selbst den Kranz entgegen,
Wenn wir am Scheidewege steh'n.

Noch rinnt und rauscht die Wiesenquelle,
Noch ist die Laube kühl und grün,
Noch scheint der liebe Mond so helle,
Wie er durch Adams Bäume schien.

Noch macht der Saft der Purpurtraube
Des Menschen krankes Herz gesund,
Noch schmecket in der Abendlaube
Der Kuss auf einen rothen Mund.

Noch tönt der Busch voll Nachtigallen
Dem Jüngling hohe Wonne zu,
Noch strömt, wenn ihre Lieder schallen,
Selbst in zerriss'ne Seelen Ruh'.

O wunderschön ist Gottes Erde,
Und werth, darauf vergnügt zu sein!
Drum will ich, bis ich Ache werde,
Mich dieser schönen Erde freu'n.

Hölty.